

Jahrhunderte seinen Lesern ein kundiger Führer. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, den ganzen geschichtlichen Zeitraum des Daseins des deutschen Volkes, durchmisst er mit ihnen. Er lenkt die Blicke auf alle Lebensäußerungen und Lebensformen des deutschen Volkswesens und erörtert in ihren Wandlungen Gesellschaft und Wirtschaft, Recht und Staat als Erscheinungen der Geschichte deutscher Nation. Aber nicht allein um die geistigen Regungen ist es ihm zu tun, er spiegelt in seinem Werke auch die Gefühlsgestaltungen der deutschen Volksseele wider. Und mit der Aufdeckung dieser weitwirkenden Bestrebungen schafft er mit seiner Geschichte des



deutschen Gemütes auch eine Geschichte der Organisationstendenzen, die den Organismus des Deutschen Reiches geschaffen haben, und gibt dergestalt ebenso Erklärungen für das deutsche Parteiungswesen, wie er die Bedeutung der aus dem deutschen Genossenschaftsgedanken sich ergebenden soziologischen Problemstellungen erkennen lehrt. Darum sind Freytags „Bilder“ gerade für unsre Gegenwart nicht nur kulturpsychologisch, sondern auch kulturpolitisch wichtig. Denn auf dem Hintergrunde der Einzelschicksale, die in langer Entwicklungsreihe geschildert werden, zeichnet sich, im jähen Wechsel von Fall und Aufstieg, das Schicksal des deutschen Volkes ab.

Im ersten großen Wurf baute Freytag sein Werk auf Autobiographien auf, in deren Auswahl er eine besonders glückliche Hand bewies. Auf dieser Basis schuf er ein Kulturgemälde, das überall die deutliche historische Perspektive wahrte und nicht nur die führenden Persönlichkeiten lebhaft hervortreten lässt, sondern auch die kleineren Gestalten, die typische Repräsentanten ihrer Zeit sind. So sind Freytags „Bilder“ in seltner Vereinigung ein

Klassisches Volksbuch,

ein Haupt- und Hausbuch jeder deutschen Familie, jeder deutschen Bücherei, und gleichzeitig ein klassisch wissenschaftliches Werk, ein Grundwerk der deutschen Geschichtsforschung. Der Germanist Moriz Heyne z. B., weiland Professor der Universität Göttingen, pflegte die Vollständigkeit seiner Belege an den „Bildern“ zu messen.

Der Bilderteil,

der das Rahmengerüst der einzelnen Kapitel überkleidet und durch ikonographische Exkurse ergänzt und verbindet, wurde mit peinlichster Sorgfalt gewertet und bietet in seinem gewaltigen Umfange ein erschöpfendes Material. Er soll dem Leser, neben Freytags Worten, eine unmittelbare Anschauung ihm ferner Menschen und Zeiten geben, ihm das Aussehen der geschichtlichen Welt greifbar vor Augen rücken. Oft vermittelt ein altes Blatt besser als viele Worte Bedeutung, Inhalt und Sinn alter Bräuche und Gewohnheiten, die wir längst vergessen haben, weil es als Wahrzeichen zu uns spricht. Wollte ein Leser sich das Bildmaterial selbst zusammensuchen, er hätte hundert Bücher nötig und müsste, die unerlässlichen Vorstudien vorausgesetzt, von Bibliothek zu Bibliothek, von Stadt zu Stadt wandern und erfreute sich dann doch keines dauernden Besitzes. Die vorliegende illustrierte Ausgabe bietet ihm alles; sie enthält, im Text verstreut und auf Beilagen, einen vollständigen



Bilderatlas zur deutschen Kulturgeschichte,

u. a. auch alte Flugblätter und Flugschriften, Griffelkunstblätter, Handschriften und Urkunden. Freytag war persönlich ein unermüdlicher Sammler solcher alten Zeugnisse deutschen Lebens, die ihm für seine Arbeit als ikonographische Kommentare dienten. Gelegentlich weist er ausdrücklich auf sie hin, so daß die illustrierte Ausgabe auch im Sinne des Verfassers liegt. Die Druckausstattung des Werkes wurde mit aller Liebe gepflegt.